

Stabilität statt Ausschüttung

Sparkassenpräsident Ulrich Netzer verteidigt im Interview die hohen Eigenkapitalquoten

München – Im Bayernkurier 1/2015 warf Rainer Gottwald den Sparkassen vor, Eigenkapitalquoten von bis zu 21 Prozent zu horten, statt sie an die Kommunen auszuschütten. Wir baten den Präsidenten des Sparkassenverbandes Bayern, Ulrich Netzer, dazu Stellung zu nehmen.

Bayernkurier: Stimmt der Vorwurf von Rainer Gottwald?

Ulrich Netzer: Die durchschnittliche Eigenkapitalquote liegt weit unter 21 Prozent. Entscheidend ist aber ein anderer Gesichtspunkt: Rund 75 Prozent der Kredite an das bayerische Handwerk und rund 40 Prozent an den Mittelstand insgesamt werden von den bayerischen Sparkassen und ihrem Verbundunternehmen, der Bayerischen Landesbank, ausgereicht. Damit sind die bayerischen Sparkassen verlässlicher Partner der regionalen Wirtschaft. Ohne angemessene Eigenkapitalreserven wäre aber mittelfristig das Kreditgeschäft für den Mittelstand gefährdet. Denn Risiken – und die sind mit ei-



Für Kredite an den Mittelstand wollen die bayerischen Sparkassen mehr Eigenkapital zurücklegen.

ner Kreditvergabe immer verbunden – darf ein Kreditinstitut nur eingehen, wenn es sie ausreichend mit Eigenkapital unterlegen kann. Bis 2019 wird eine Eigenkapitalquote von 13 Prozent zur Norm. Eine Reihe

von Geschäftsbanken hat sich in jüngster Zeit am Kapitalmarkt eine entsprechende Ausstattung dafür besorgt, Sparkassen ist dieser Weg verwehrt. Es ist deshalb wichtig, dass die Sparkassen und ihre Träger mit einer soliden Eigenkapitalquote die Grundlage gelegt haben, um die kreditwirtschaftliche Versorgung auch angesichts weiterer anstehender Regulierungen sicherzustellen. Die Kommunen haben ein ausge-

prägtes Interesse an einem gesunden und wachsenden Mittelstand. Deshalb können sich die kommunalen Träger freuen, wenn die heimische Sparkasse eine hohe Eigenkapitalquote hat. Denn das bedeutet, dass sie stabil und leistungsfähig ist und ihren öffentlichen Auftrag zuverlässig und dauerhaft erfüllen kann.

Bayernkurier: Können die Kommunen überhaupt auf die

Gewinne der Sparkassen zugreifen?

Ulrich Netzer: Nach dem Sparkassenrecht ist eine Ausschüttung möglich. Die Entscheidung darüber hat der Gesetzgeber bewusst dem Verwaltungsrat der Sparkasse zugewiesen. Ihm gehören per Gesetz neben Wirtschaftsvertretern auch Vertreter des kommunalen Trägers an. Er beurteilt in seiner Verantwortung, ob die jeweilige Sparkasse über ausreichendes Eigenkapital verfügt, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen einhält, wettbewerbsfähig bleibt und damit ihren öffentlichen Auftrag nachhaltig und vor allem dauerhaft erfüllen kann. Bei diesen Überlegungen kommen die Verwaltungsräte in den meisten Fällen zu dem Ergebnis, einen erwirtschafteten Gewinn in die Rücklagen einzustellen. Der Blick in die Zukunft unterstützt dieses Vorgehen. Die Niedrigzinsphase drückt kräftig auf die Erträge und die Regulierungen aus Brüssel erhöhen die Kosten. Das Klima wird rauer.

Bayernkurier: Rainer Gottwald wirft den Sparkassen vor,

Jahresüberschüsse seit Jahren nicht an die Träger (Bürgermeister und Landräte) abgeführt zu haben. Stimmt das?

Ulrich Netzer: Der Verwaltungsrat, also auch die Bürgermeister und Landräte selber, entscheidet über Ausschüttung oder Rücklage. Es gibt einzelne Sparkassen, die in vergangenen Jahren ausgeschüttet haben. Doch auch ohne Ausschüttung kommen die Geschäftsergebnisse der 71 bayerischen Sparkassen der Allgemeinheit in der jeweiligen Region zu Gute. Sparkassen arbeiten gemeinwohlorientiert. Über gemeinnützige Spenden und Sponsoringmaßnahmen unterstützen sie überall in Bayern Initiativen für Bildung und Wissenschaft, Soziales, Kultur und Sport. Im vergangenen Jahr waren das wieder über 60 Millionen Euro.

IHR HEIMSPIEL

Haben Sie interessante Meldungen für diese Seite? Schreiben Sie uns!

Bayernkurier – Die Kommunen –
Nymphenburger Str. 64
80335 München
eMail: kommunen@bayernkurier.de

TOTAL LOKAL – NAMEN UND NACHRICHTEN

ANREGENDES FESTIVAL

Johann Böhm, Vorsitzender des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege e. V., Landtagspräsident a. D., **Andrea M. Kluxen**, Bezirksheimatpflegerin und Kulturreferentin Bezirk Mittelfranken, **Django Asül**, Kabarettist, **Christiane Schleindl**, Leiterin Filmhaus Nürnberg, und **Richard Bartsch**, Bezirkstagspräsident von Mittelfranken (auf dem Foto von links nach rechts) freuten sich über



den Erfolg von „Heimat! Das Filmfestival“. Das Filmfest hatte das Thema Heimat aus unterschiedlichen Blickwinkeln behandelt. Insgesamt zwölf Filme wurden gezeigt und von fachkundigen Einführungen und abschließenden Diskussionen umrahmt. Auf ernste, sarkastische, dramatische oder komische Art und Weise zeigten die Filme, wie Migranten oder Rückkehrer in einer fremden oder fremd gewordenen Heimat aufgenommen, isoliert oder integriert werden.

SAUBERE LUFT

Während der Sitzung des Umweltausschusses der Landeshauptstadt wurde bekannt, dass die Stadtwerke München

im Lauf des Jahres das Gaskraftwerk in Freimann abschalten werden. Damit werden insgesamt 94 Tonnen NOx-Emissionen pro Jahr eingespart. Stadtrat **Manuel Pretzl**, umweltpolitischer Sprecher der CSU Stadtratsfraktion (Foto), kommentiert: „Mit der Abschaltung des in die Jahre gekommenen und nicht mehr zeitgemäßen Gaskraftwerks in Freimann leisten die Stadtwerke im Lauf des Jahres einen weiteren wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Luft in München. Dies ergänzt die bisher im Luftreinhalteplan umfangreich getroffenen Maßnahmen. Dieser Schritt bringt für die Münchner Luft deutlich mehr, als viele vorgeschlagene populistische Ideen, wie z.B. eine autofreie Altstadt.“

GLÜCKLICHE UNI

„Die Universität Passau erhält im Doppelhaushalt 2015/2016 deutlich mehr Mittel und Stellen. Allein die Gelder für den Betrieb von Forschung und Lehre sind erheblich angestiegen: Von 4,27 Millionen Euro 2014 auf 4,72 Millionen Euro heuer und 4,86 Millionen Euro im Jahr 2016“, betonte Wissenschaftsstaatssekretär **Bernd Sibilier** (Foto oben) heute in München. Zudem werde die Hoch-

schule auch von den deutlich angehobenen Zuschüssen zur Kompensation der Studiengebühren profitieren: „Bayernweit investieren wir in diesem Jahr rund drei Millionen Euro mehr als im Vorjahr, nämlich 192 Millionen Euro. 2016 werden es rund 195 Millionen Euro sein, die wir den Hochschulen als Ausgleich für entfallene Studiengebühren geben können.“

BESSERE BETREUUNG

Die CSU-Stadtratsfraktion Nürnberg stellte den Antrag an die Verwaltung, die Familienfreundlichkeit der städtischen Betriebe zu analysieren und darzustellen. Damit soll nicht nur ein gutes Beispiel für die Unternehmen in der Region geschaffen werden: „Letztlich führen familienfreundliche Strukturen in einem Unternehmen – egal ob städtisch oder privat – zu einem klaren Wettbewerbsvorteil im Kampf um qualifizierte MitarbeiterInnen“, so Professor **Wolfram Scheurle**, familienpolitischer Sprecher der Fraktion. Die Versorgungs- und Bereitstellungssituation von KiTa-, Hort- und Mittagsbetreuungsplätzen in Nürnberg sei „unverändert angespannt, z.T. unbefriedigend und immer wieder Gegenstand von Beschwerden aus der Bevölkerung“.

EU fördert Eisenbahngeschichte

Geld für Dampflok-Museum im oberfränkischen Neuenmarkt

München/Neuenmarkt – Das Dampflok-Museum in Neuenmarkt erhält rund 400.000 Euro aus den Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Dies gab Kunstminister Ludwig Spaenle in München bekannt. „Das Dampflok-Museum kann mit diesen Mitteln neue Archivräume in der ehemaligen Bahnmeisterei einrichten. Ich freue mich, dass wir eines der größten Spezialmuseen im Bereich der Eisenbahngeschichte unterstützen können. Denn es gibt in einem historisch gewachsenen Umfeld einen wertvollen Einblick in die Tradition und Technik der ‚Schwarzen Giganten‘ und weiterer Schienenfahrzeuge. Das Museum erhält so ein Stück deutscher Verkehrsgeschichte.“ Das Deutsche Dampflok-Museum in Neuenmarkt im Landkreis Kulmbach liegt



Eisenbahnromantik in Oberfranken: das Dampflok-Museum in Neuenmarkt.

am Fuß der „Schiefen Ebene“ – einer der bekanntesten Bahnstrecken Deutschlands. Rund 30 Lokomotiven aus Bayern, Preußen und Sachsen bieten einen fundierten Einblick in die deutsche Eisenbahngeschichte. Die neugestaltete Ausstellung und das historische Umfeld des ehemaligen Bahnbetriebs-

werks geben einen eindrucksvollen Einblick in die deutsche Eisenbahngeschichte. Zusammen mit dem 2014 neugestalteten Lehrpfad Schiefe Ebene und einem beschilderten Rundgang durch das Eisenbahnerdorf Neuenmarkt wurde so ein Eisenbahnerlebnis mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft geschaffen.

Insgesamt 13 bayerische Museumsprojekte konnten im Rahmen der abgelaufenen Förderperiode des Strukturfonds EFRE mit insgesamt rund sechs Millionen gefördert werden. In Oberfranken erhielten das Europäische Industriemuseum für Porzellan und technische Keramik Selb-Plößberg und das Bayerische Brauerei- und Bäckereimuseum Kulmbach eine Unterstützung.



Die Loks in Neuenmarkt gehen an Ostern und Pfingsten auf Fahrt.